

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 44 (1971)

Heft: 5

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

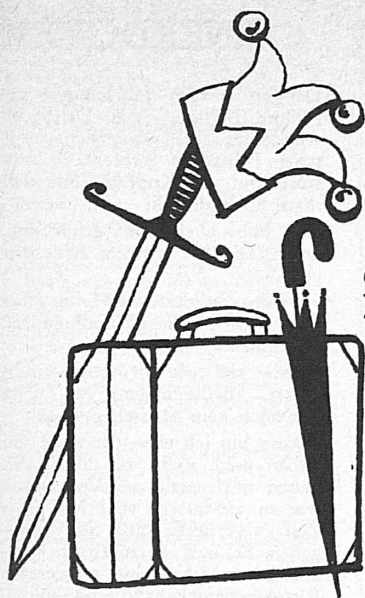
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfle-Benz AG,
9400 Rorschach

205



Recht hat er!

In Großhöchstetten war Sekundarschulprüfung. Der Sekundarlehrer fragte einen Schüler: «Kannst Du mir sagen, was ein Einsiedler ist?» Nach kurzem Ueberlegen sagte der Schüler überzeugt: «Alois Kälin ist ein Einsiedler.»

Zweck der Uebung

Im Oberland fanden Manöver statt. Um unser Haus fuhren Camions und rannten Soldaten. Ich fragte einen Dätel, der mir begegnete: «Gäge wer kämpfed Ehr eigetli i dem Manöver?» Die Antwort lautete: «In erschter Linie gäge de Schloof!»

Angepaßte Lehrlingswerbung

Der Personalchef zum Direktor: «Ein zukunftssicherer Arbeitsplatz allein zieht heute nicht mehr. Wir müssen den Lehrlingen auch Parkplätze bieten!»

Aus einer französischen Schulstube

Der Lehrer fordert einen Schüler auf, ihm einige Städte an der Côte d'Azur zu nennen.

Schüler: «Ehm ... Nizza ... Ehm ...» (Cannes, Marseille) wird dem Schüler zugeflüstert.

«Wer bläst dahinten?» fragt der Lehrer.

«Der Mistral, Herr Lehrer.»

Das kommt mir spanisch vor

In einem bekannten großen Pariser Hotel ist es üblich, daß die des Nachts eintreffenden Gäste ihren Namen dem Portier angeben müssen.

Einmal erschien zu mitternächtlicher Stunde ein spanischer Grande und gab stolz bekannt:

«Señor de Gonzales de Varaqua y Miraflora y Marinez y ...!»

«In Ordnung», sagt der Portier, «sagen Sie dem letzten, er soll die Tür zumachen!»

Was ist ein Playboy?

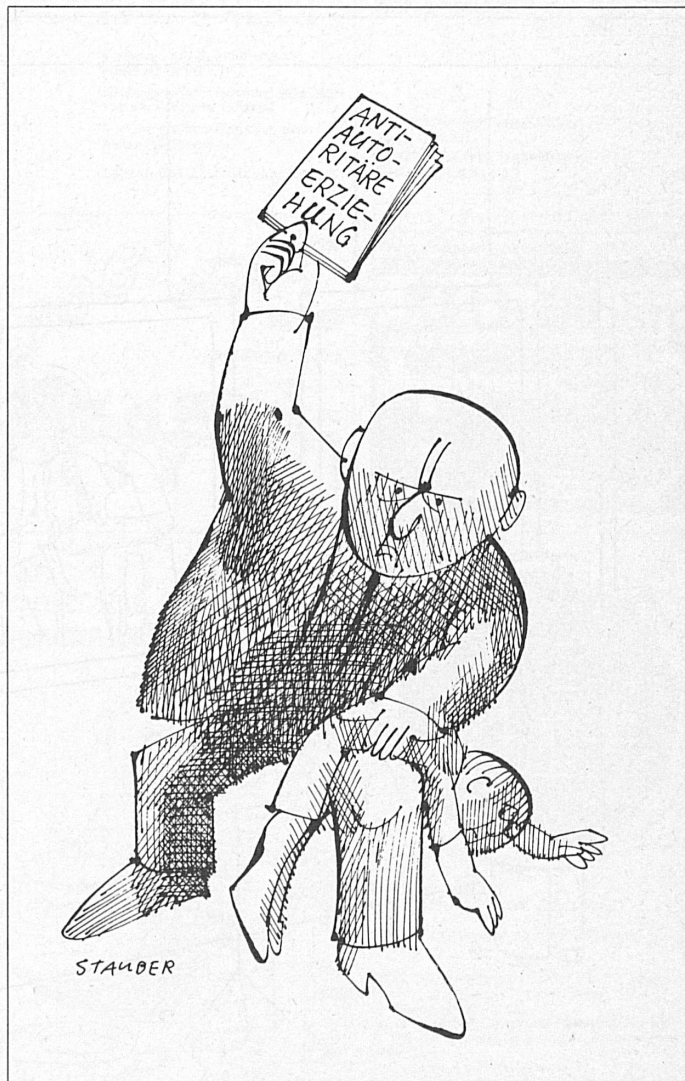
Das ist ein junger Mann, der zu seinem Vater sagt: «So, nun rackere dich noch zwanzig Jahre ab, und dann setzen wir beide uns zur Ruhe.»

In Prag gehört

«Als wir die Regierung übernahmen», sprach der neue Minister, «befand sich unser Land am Rande eines Abgrunds. Seither haben wir einen Schritt vorwärts gemacht.»

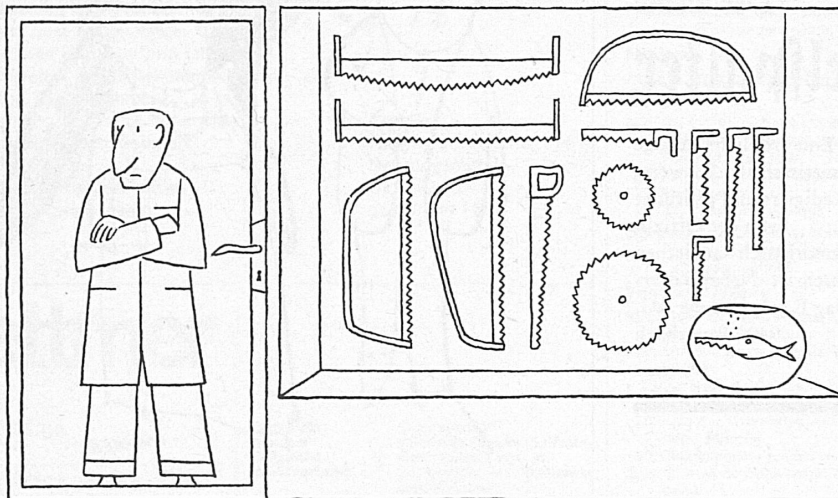
Wenn das so weitergeht

mit den Mondflügen und dem spannenden Countdown an Radio und Fernsehen, werden unsere Häfeli-schüler auf englisch rückwärts zählen können, bevor sie auf deutsch vorwärts zählen lernen.



ANEKDOTEN

AUGUSTIN



Der im vorigen Jahrhundert berühmte Berliner Arzt Dr. Heim wurde zu einer kaiserlich russischen Prinzessin gerufen. Sie musterte ihn von Kopf bis Fuß und sagte hochfahrend:

«Ich habe Dich loben gehört und werde Dich zu meinem Arzt machen.»

«Schön», erwiderte Dr. Heim, «aber nur, wenn Sie meine Bedingungen annehmen.»

«Oh!» rief die Prinzessin indigniert. «Bedingungen? Mir? Das hat noch kein Mensch gewagt!»

«Dann bin ich eben der erste. Sie haben mich nicht zu duzen. Sie haben mich nicht im Vorzimmer warten zu lassen, weil ich keine Zeit zu verlieren habe. Sie verlangen nicht, daß ich zu Ihnen komme, bevor ich meine schwereren Kranken besucht habe. Und schließlich werden Sie mich fürstlich honorieren, damit ich die Armen umsonst behandeln kann.»

*

Der reife Herr hatte bei seinem letzten Besuch auf dem Lande ein reifes Mädchen kennengelernt, und nach seiner Rückkehr bat er sie schriftlich, seine Frau zu werden. Sie möge ihm doch telegraphisch antworten.

Die Dame eilt zum Telegraphenamt.

«Was kostet ein Telegramm?» fragt sie atemlos.

«Zwölf Worte neun Pence», erwidert der Beamte.

Und das Telegramm, das sie ihm hinschob, lautete:

«Ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja, ja.»

*

Der Schauspieler Max Adalbert ruft Max Pallenberg an.

«Hier der größte Schauspieler Deutschlands», meldet sich Pallenberg.

«Dann bin ich falsch verbunden», antwortet Adalbert und hängt ab.

*

Ein Kunde kommt zum Antiquitätenhändler und fragt:

«Was gibt's Neues?»

*

In seinem Roman «Le fleuve de feu» schrieb Mauriac:

«Nichts Schlimmeres gibt es als ein Coupé zweiter Klasse der P.L.M. im Sommer.»

Da antwortete ihm der Direktor der P.L.M., der Bahn, die Paris mit dem Midi verbindet:

«Sie irren, Monsieur. Ein Coupé dritter Klasse.»

*

«Sie halten mich wohl für einen vollkommenen Idioten?!»

«Mein Gott – kein Mensch ist vollkommen.»

AUGUSTIN

